

## Wie wird in anderen Ländern im Schulalltag mit religionsbezogenen praktischen Themen umgegangen? – Prof. Dr. Riem Spielhaus

### Workshop-Bericht von WRW-Mitglied Angela Berger



Foto: Fereshta Ludin

Zu Beginn des Workshops verwies Riem Spielhaus auf den Verein „Zwischentöne“, den sie mit gegründet hat. Dieser Verein erstellt Unterrichtsmaterialien zu allen möglichen Themen im Bereich Diversität, die von der Homepage des Vereins heruntergeladen werden können: [www.zwischentoene.info](http://www.zwischentoene.info). Einige dieser Materialien wurden im Workshop verteilt.

Dann wurden Fragen der Teilnehmenden aufgenommen und angeregt diskutiert: Wie wirkt sich die Lage in der Türkei unter der Erdougan-Regierung auf die Schulbücher in der Türkei aus? Wie sieht Schulunterricht in verschiedenen muslimischen Ländern aus? Wie können wir hier mit den Konflikten umgehen, die durch Konflikte in den türkischen Communities in die Schulen getragen werden? Wie viel Rücksicht muss in der Schule auf Schülerinnen und Schüler genommen werden, die im Ramadan fasten?

In der Türkei entwickelt sich die Gesellschaft weg von der Wertschätzung von Vielfalt hin zu einer stärker werdenden Islamisierung – in Anknüpfung an die Zeit des Osmanischen Reiches. Dies drückt sich sowohl in einer wachsenden Misstrauenskultur in der türkischen Gesellschaft aus als auch in der Konzeption von Schulbüchern. So ist z.B. die Evolutionsbiologie aus den türkischen Schulbüchern verschwunden.

Der Schulunterricht in muslimischen Ländern unterscheidet sich sehr von dem Unterricht in deutschen Schulen: frontal, in keiner Weise „spielerisch“, mit einer starken Betonung des auswendigen Rezitierens von Gedichten und Koranversen. Von daher ist es nachvollziehbar, dass muslimische Kinder unseren Unterricht nicht ernst nehmen können und meinen, es würde „nur gespielt“.

Auf fastende Schülerinnen und Schüler wird in muslimischen Ländern keine Rücksicht genommen. Wenn sich jemand zum Fasten entschließt, muss er/sie auch die Verantwortung dafür tragen und dennoch an allen Anforderungen des Alltags teilnehmen. Allerdings sollen Jugendliche erst ab der Geschlechtsreife fasten und es langsam lernen. Es geht nicht darum sich zu quälen.

Als sehr bereichernd erwies sich, dass drei Teilnehmer\*innen des Workshops praktizierende Muslime waren und aus ihren eigenen Erfahrungen berichten und Fragen beantworten konnten. Von daher hatten wir uns erst richtig „warm gelaufen“, als die Workshop-Zeit zu Ende war.